Aus dem Staate Nebraska

$25,000 Schadenfeuer.

Imperial, Nebr., 14. Febr.—Hier kam gestern zu früher Morgenstunde ein großes Schadenfeuer zum Ausbruch, das einen Sachschaden von mehr als $25,000 verursachte. Die Postoffice, C. R. Cottrells Eisenwarenhandlung und C. B. Meeker's Rechtsanwalts-Office fielen den gierigen Flammen zum Opfer. Herr Cottrell erlitt den größten Verlust, da sein auf $20,000 geschätztes Warenlager vollständig vernichtet wurde und nicht versichert war.

Großer Sparmarkenverkauf.

Madison, Nebr., 14. Febr.—Bei einer kürzlich hier abgehaltenen Versammlung, in der verschiedene Redner den Wert und die Wichtigkeit der Kriegs-Sparmarken erklärten, wurden „Baby-Bonds" in der Höhe von $26,000 abgesetzt. Herr C. E. Burnham führte den Vorsitz. Die Madison Commerce Musikkapelle und der Damenchor trugen verschiedene Musikstücke zur allgemeinen Unterhaltung vor und ernteten ungeteilten Beifall.

Bekämpfen höhere Telephon Raten.

Hebron, Nebr., 14. Febr. — In einer hier kürzlich abgehaltenen Massenversammlung, die anläßlich der geplanten Raten Erhöhung für Telephondienst abgehalten wurde, wurde der Entschluß gefaßt, eine Protestdelegation zum Verhör vor der staatlichen Eisenbahnkommission nach Lincoln zu senden, und die Absichten der Lincoln Telephone & Telegraph Co. als unpatriotisch und ungerechtfertigt zu bezeichnen.

Macht Selbstmordversuch.

Hastings, Nebr., 14. Febr.—Herr Henry Grothaus, ein Farmer, der etwa acht Meilen südlich von hier sein Anwesen bewirtschaftet, machte vorgestern einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Taschenmesser die Kehle durchschnitt und sich außerdem noch gefährliche Schnittwunden an den Handgelenken und der Brust beibrachte. Er wurde etwa eine Stunde nach begangener Tat in seinem Blute liegend aufgefunden und sofort nach dem hiesigen Hospital überführt, wo er in besorgniserregendem Zustand darnieder liegt. Sorge wegen eines von ihm ungenau ausgefüllten Einkommensteuer-Berichtes haben ihn angeblich zu dieser Schreckenstat getrieben.

Verfällt gerechter Strafe.

Farwell, Nebr., 14. Febr.—Herr Antonia Dobry, Besitzer eines Genischtwarenladens, wurde kürzlich auf Beschwerde der staatlichen Nahrungsmittel-Kommission vom Countyrichter des Howard County zu $25 Strafe und Kosten verdonnert, da er bereits seit geraumer Zeit Margarine, oder Kunstbutter, für echte Kuhbutter verhandelte. Er verkaufte dieselbe für 40 Cents per Pfund und fand natürlich stets willige Abnehmer für seine billige „Naturbutter." Außerdem erhielt er noch eine weitere Strafe von $10 zudiktiert, weil er Margarine verkaufte, ohne sich vorher für diesen Zweck eine staatliche Lizens zu erwerben.

Irrtum im Geburtsjahr.

De Witt, Nebr., 14. Febr.—Der kürzlich nach Lincoln gebrachte Henry Feldhus, der beschuldigt wird, sich von der militärischen Registratur durch Angabe eines falschen Geburtsjahres gedrückt zu haben, erklärte sich jetzt bereit, lieber in die erste Klasse der Aushebung aufgenommen zu werden, als von der Regierung aus als Drückeberger verurteilt zu werden. Er gab sein Alter mit 31 Jahren an, während er tatsächlich erst 30 Jahre alt sein soll. Herr Feldhus ist hier im Automobilgeschäft tätig.

Zucker auf Wunden.

Es war schon lange bekannt, daß der größere oder geringere Zusatz von Zucker bei der Konservierung von Nahrungsmitteln eine bedeutsame Rolle spiele, wie es selbst dem Laien auffallen muß, daß Honig — eben wegen seines hohen Zuckergehaltes — nicht schimmelt. Neuerdings haben dann mehrere Forscher durch Versuche mit Zuckerbouillon des Näheren festgestellt, wie der Zucker sich den verschiedenen Krankheitserregern gegenüber verhält. Die sich daraus für die Praxis ergebenden Schlußfolgerungen hat wohl zuerst Kuhn gezogen, der in einem vor etwa zwei Jahren erschienenen Werke über seine Erfahrungen mit Zucker in der Behandlung von Frauenleiden, besonders in der Chirurgie der Frauenleiden, berichtet. Ein Jahr darauf hat der Marburger Chirurg Magnus hundert Fälle veröffentlicht, die er nur mit Zucker behandelt hatte, mit dem Ergebnis, daß große, schmierig eitrige Wunden sich schnell reinigten und überhäuteten. Je nach der Größe der Wunde werden bis zu einem halben Pfund Zucker aufgestreut. Das einfache Mittel hat sich inzwischen auch bei anderen Forschern bewährt u. kann erhöhte Bedeutung gewinnen, wenn im Laufe des Krieges die Vorräte an den sonst üblichen Wundpulvern sich verringern oder gar ausgehen sollten.

Charles DeMarco befindet sich in Philadelphia in Haft, weil er Heroin und andere Rauschgifte verkauft haben soll.

— Gut angebrachte Redensart. Sie geben sich ja riesige Mühe, dieses alte Fräulein zu verheiraten.

Heiratsvermittler: Was wollen Sie, jeder sucht doch seine Ware an den Mann zu bringen!

— Aus der guten alten Zeit. Major der Bürgergarde (zum Wachtposten): Warum präsentiert er vor mir nicht das Gewehr?

Bürgergardist: Halt nur'n Schnabel! — Weil ich dir morgen eine Wurst präsentieren will.

— Seine Auffassung. Feldhüter: Donnerwetter, haben Sie denn nicht gelesen, daß das Betreten dieses Weges bei Strafe verboten ist?

Fuhrmann: Das schon! Aber, wie Sie sehen, fahre ich doch!

— So ehrlich. Michel (nach dem Begräbnisse eines Bauern, als er mit einigen anderen Bauern in der Schänke sitzt:) Und so ehrlich wie der war, zweiundsiebzig Jahre ist er alt geworden, und net a mal gebrannt hat 's sei Lebtag bei ihm!

— Eine Spezialität. Erster Student (beim Besuch des Professors in dessen Landhaus): Das also ist das Tuskulum unseres berühmten Pädagogen.

Zweiter Student: Vorläufig niemand sichtbar — bis auf den staatlichen Gockel dort.

Erster Student: Wohl gar ein „Päda—gockel", weil er so würdevoll einherschreitet.

— Von der Viginalbahn. Passagier: Was ist denn das heute nur für eine entsetzliche Bummelei, warum geht es denn nicht schneller, woran liegt das eigentlich?

Schaffner: Ach, lieber Herr, wir haben einen neuen Lokomotivführer, und derselbe muß sich erst nach und nach an das schnellere Fahren gewöhnen, er war nämlich vorher Kutscher bei einer Begräbnisanstalt.

— Scharf. Ude: Lude, ich will dir mal een Rätsel uffgeben. Was is der Unterschied zwischen dir un meinem Geldbeutel?

Lude: Na, was denn?

Ude: Mein Beutel ist immer leer, und du bist immer voll, olle Spritze.

Lude: So! Weißt du auch den Unterschied zwischen dir und einem Esel?

Ude (nach längerem Besinnen): Nein.

Lude: Ick och nicht.

87% mehr für Ihr Geld

Kauft das echte HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Keine Preissteigerung für dieses 20 Jahre alte Heilmittel—25c für 24 Tabletten—manche Erkältungstabletten jetzt 30c für 21 Stück—In Proportion per Tablett berechnet, ersparen Sie 9½c, wenn Sie Hill's kaufen

—kuriert Erkältung in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen—Geld zurück, wenn unwirksam. 24 Tabletten für 25c. In allen Apotheken.

Mietet eine Ford—Lenkt sie selbst!

10c per Meile—Gasolin und Oel extra.
Ford Livery Co.
1314 Howard Str.; Tel. Douglas 8622.
Gerade gegenüber der Office der Täglichen Omaha Tribüne.

PHONE DOUG. 494
Orpheum
SUPERIOR VAUDEVILLE

Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Ralph Dunbar's „Tennessee Ten"; Williams und Wolfus; „Exemption"; Harry Van Fossen; Gotet, Harris und Mann; Frl. Robbie Gordone; Capes und Snow; Orpheum Reisewoche.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Lincoln.
Die besten Mahlzeiten und Cafeteria Service zu den billigsten Preisen erhalten Sie im
Palace Cafe, 1130 N Straße,
gerade nördlich von Herpolsheimers.
Fritz Fiesler, Eigentümer.
— Wir sind deutsch. —

Annas Ehe.

Roman von Ida Boy-Ed.

(27. Fortsetzung.)

Wollte sie nicht antworten? Oder konnte sie es nicht mehr?

Waren ihre Sinne schon gelähmt? Drang der Laut der heißen Sorge nicht mehr in ihr Ohr? Entsetzlicher Gedanke!

Sie sollte leben. Nur leben, um jeden Preis. Auch zu seinem Unglück. Lieber wollte er leiden, sein ganzes ferneres Dasein, als sie sterben sehen!

So jung ... Und wie spurlos würde ihr Dasein verwehen. Nur in seinem eigenen Herzen konnte sie weiter leben. Sonst in niemandes. Es war ihr noch nicht vergönnt gewesen, mit dem Pfunde, das die Natur ihr gegeben, zu wuchern. Alles in ihr war erst Verheißung gewesen. Unter seiner liebvollen Leitung sollte sich erst alles erfüllen, was ihre Art versprach.

Und nun sollte sie zerbrechen an der überspannten Torheit, die ihre unreife Jugend in einem Augenblick völliger Sinnlosigkeit beging? Nur einer tauben Blüte sollte ihre Jugend geglichen haben?

Es wäre zu hart gewesen. Er hatte es ja begreifen müssen — voll Todesangst bereute sie die rasche Tat — ihr verzweifelter Ruf: „Rette mich", sagte genug.

Aber das Schicksal hat solche dämonische Launen. Es nimmt den Menschen beim Wort. Und am liebsten beim unbedachten Wort ... Es unterscheidet nicht zwischen besonnener und unbesonnener Tat. Es hat, gerade wie das von Menschen geschaffene Gesetz, das unbarmherzige Prinzip: Unkenntnis schützt nicht vor Strafe ...

Wie bleiern gingen die Minuten ... wenn nur erst Rettung käme! Und wenn noch Menschenkraft hier retten konnte, war es gerade die des Mannes, den er gerufen hatte ... das war seine traurige Sonderwissenschaft ... Opiumvergiftung.

Warum kam er noch nicht?

Ach, es vergingen ja erst Minuten, seit der treue junge Mensch in die Nacht hinausgestürzt war, um Hilfe zu holen.

* * *

Barhäuptig, in keuchender Eile stürmte Wolf vorwärts.

Es war in seinem Lauf etwas von der wilden Kraft eines Tieres, das in stummer Not flieht. Ihm war entsetzlich zu Mut. Er durchlitt die erste wirklich schwere Stunde seines Lebens. Einen Augenblick kam er sich wie ein Verbrecher vor, weil seine Sinnlichkeit sich für das Weib eines anderen Mannes entflammt hatte. Dann wieder schalt er sich roh und plump, weil er ein offenbar verängstetes und vor Erregung verwirrtes Weib so schroff von sich gewiesen.

Was hatte Anna empfinden müssen, als er, in dem sie so etwas wie ihren älteren Bruder sah, sie einfach fortjagte? Sie konnte ja nicht ahnen, was in ihm vorging — daß er über sich selbst zu entsetzt war, um noch auf seine Handlungsweise zu achten.

Wie unbegreiflich! Er konnte doch Anna seit dem Tage, wo man sie in ihrem Taufkleidchen ins Zimmer gebracht hatte und er, der kleine Junge, hatte sich an jenem Tage sehr den Magen verdorben, weil sein Papa ihm zu viel Konfekt von der Taufschüssel zusteckte. Ja, seit damals kannte er sie. Seit zwanzig Jahren.

Und als Knabe und als Jüngling und auch später, nachdem er von seinem Jahr bei den Gardedragonern wieder heimgekommen, immer sah er sie voll herzlicher Freundschaft, aber in völliger Ruhe neben sich.

Und wenn davon die Rede war, daß er sie heiraten könnte, oder er selbst einmal flüchtig daran dachte, schloß er das immer mit einem lachenden „Nur ja nicht" ab. Er wollte natürlich niemals heiraten, ohne bis über die Ohren verliebt zu sein. Und wie kann man in eine verliebt sein, mit der man sich als Junge mal geprügelt hat! Und Anna hatte auch immer so etwas Apartes an sich — als stände sie über ihm. Das erkannte er auch an ... unbedingt ... von jeher ...

Wie unbegreiflich! Und um dieser selben Anna willen brach ihm jetzt beinahe das Herz?

Das hatte ihn ja wohl so beschlichen und überfallen ...

Wenn er das geahnt hätte ... wenn das nur ein halbes Jahr früher in ihm aufgewacht wäre ...

Dann hätte er sich Anna erobern können.

Nun war sie nicht einmal glücklich mit ihrem Manne... Das freilich begriff er nicht. Er verehrte den Grafen Burchard unendlich.

Von neuem wurde er wütend auf sich, daß er Anna so hart fortgewiesen. Er hätte sie zum Sprechen bringen müssen, um zu erfahren, was eigentlich vorgefallen sei...

So jämmerlich unzuverlässig hatte er sich ihr erwiesen — in einer Lage, in der sie auf den Freund ihrer Jugend rechnete — und vertrauend zu ihm kam, sagte er sie fort, weil ... ja, weil seine sündhafte Aufwallung ihn so entsetzte...

Wenn er es aber recht bedachte ... es ging ihn gar nichts an, was da vorgefallen war ... zwischen Eheleute soll man sich nicht stecken. Es war unrecht von Anna, über ihren Mann klagen zu wollen... Ja, es war doch gut, daß er sie fortgewiesen hatte...

Er stolperte — und darüber hielt er in seinem fliegen, raschen Lauf einen Augenblick inne.

Der Nachtwind strich ihm kühl an die Stirn.

Wolf schritt weiter, etwas langsamer, von neuen, noch schwereren Gedanken befangen.

Der Wald zu seiner Linken stand in der geheimnisvollen Unruhe der Nacht. Die Natur schläft niemals. Durch die Wipfel mit ihren aufspringenden Knospen ging der geschäftige Wind in rauschenden und knarrenden Bewegungen. Unten zwischen den Stämmen schien sich allerlei zu rühren, mit schleichenden Tritten, gleichmäßigem Atem, kurzen, gedämpften, unzusammenhängenden Lauten. Und es quoll ein würziger, starker Hauch aus dem Dunkel, so als ob die Luft förmlich dick wäre von Gerüchen. Das feuchte Moos dunstete seinen erdigen Atem aus. Aber daneben roch es auch nach Waldmeister und jungem Laub.

Die ganze Frühlingskraft der jungen Pflanzen strömte schwelgerisch in Düften aus. Die Laute der Nacht, die aus dem verborgenen Leben des Waldes hervordrangen, waren wie die Einzelstimmen, die kurz und leise sich über der Unterströmung einer unendlichen gleichmäßigen Melodie erhoben.

Drüben, rechts in der Tiefe, rauschte das Meer in seiner ewigen Sisyphosarbeit gegen den Strand.

Die uferlose Weite, die dort in der Nacht aufgähnte, gab dem nächtlichen Wanderer ein seltsames, schauriges Gefühl.

Den Wald und seine Enge zwischen den Stämmen und die Finsternis darin mit all den tausend flüsternden, knirschenden Schleich- und Fall- und Rauschtönen, den kannte er — der war ihm vertraut ...

Aber dieses ungeheure Loch in der Nacht ... das weite, weite Meer, dessen Horizont man nur erriet, weil die Sterne da aufhörten ... diese Riesenfläche von Schwarzblau aus Wasser und Himmel — die kam ihm vor wie der Schlund der Unendlichkeit.

Wie viel Rätsel gibt es doch in der Natur, dachte er. Das sieht dann auch oft aus wie Unberechenbarkeiten.

So etwas Unerklärliches mußte auch in ihm vorgegangen sein. Der Mensch ist ja auch nur ein Sklave der Natur — ein ihr noch unterhaltenderes, weil vielseitigeres Stück Spielzeug als Stein und Pflanzen, ja selbst noch als das Tier...

Unser einer kann sich darüber den Kopf zerbrechen ... das ist es ... das macht es schwerer...

Nun kam er ins Freie. Am Gelände voraus, das sich erhob, lag das Dorf schlafend hingestreckt.

Der Doktor Schüler schläft natürlich auch schon! schoß es Wolf durch den Kopf. Und da erst, als er das dachte, kehrten seine Gedanken zu dem eigentlichen Grund dieser nächtlichen Wanderung zurück.

Das andere hatte ihn förmlich hypnotisiert ... das hatte gleich den Schreck über Annas Krankheit wieder verschlungen — diese entsetzliche Erkenntnis, daß man reinen Herzens dennoch eine unreine Flamme in sich aufglühen sehen kann...

Wie sonderbar, wie sehr erschreckend das doch war, diese plötzliche Erkrankung! Eine viertel Stunde oder höchstens eine halbe Stunde vorher war Anna noch bei ihm gewesen. Zwar ganz entsetzlich aufgeregt, aber doch gewiß nicht krank...

Wenn sie vor Aerger krank geworden wäre! Auch vor Aerger über ihn, der so rauh zu ihr gewesen war und auf ihre abenteuerlichen Reden nicht hatte eingehen wollen?

Aber das verwarf er, nachdem er sich einige Augenblicke reuevoll darüber gequält hatte.

Allerlei Streitereien, die er als Jüngling mit dem Backfisch Anna gehabt hatte, fielen ihm ein. Und obschon jene fernen Vorfälle gar keinen Maßstab abgeben konnten für das Heute, schloß Wolf doch daraus, daß Anna gar kein Talent habe, sich gleich krank zu ärgern. — Unbegreiflich!

Und weshalb hatte Graf Burchard ihm nicht einfach eine mündliche Bestellung mitgegeben?

Er war doch kein Kind. Er konnte sich doch auf sein Gedächtnis verlassen.

Eine Idee durchzuckte ihn ... er blieb plötzlich stehen. Vielleicht war Graf Burchard zu delikat gewesen, es ihm zu sagen...

Woran erkranken so junge Frauen zuweilen so plötzlich?...

Gewiß ... es handelte sich um eine vernichtete Hoffnung ... Anna hatte irgend einen ehelichen Zank gehabt mit ihrem Mann ... war vielleicht schon in großer nervöser Erregung — und das entschuldigte sie auch für ihren leichten Versuch, den Gatten durch ihr Fortgehen strafen zu wollen ... und dann war sie plötzlich erkrankt... Ja, so hing es zusammen! Er konnte sich vor Erschütterung kaum fassen... Ihm war, als begriffe er jetzt erst ganz, daß Anna die Frau eines anderen Mannes sei.

Die Hoffnung, die heute dahinstarb, konnte bald neu erblühen. Gewiß — eines Tages würde Anna ihrem Gatten ein Kind schenken ... Mutter werden...

Und ihm war, als wandelte ihre Gestalt fort aus dem Garten ihrer gemeinsamen Jugend — über eine tiefe Schlucht schwebte sie hinweg — drüben öffneten sich andere Gärten, und fremde Blumen blühten darin, die er, ihr Jugendgespiel, nicht gemeinsam mit ihr pflücken konnte.

Und unter dieser Vorstellung erlosch alle quälende Unruhe in ihm. Tränen standen in seinen Augen. Er fühlte es: er mußte und würde fertig werden mit dieser Leidenschaft, die ihn so jäh gepackt hatte. Wenn sie nur glücklich wird! dachte er nun. Und wenn diese Erkrankung nur nicht schlimm wird!

Fester schritt er aus.

Nun war er im Dorf.

Ueber so einer Anzahl von Wohnstätten, die alle stumm, verschlossen, dunkel in der Nacht daliegen, schwebt es immer wie eine Wolke von Unheimlichkeit.

Am Tage scheint es, die Häuser haben sich traulich angebaut — eins die gesellige Nähe des anderen suchend. In der Nacht scheint es, die Furcht vor Unheil habe sie getrieben, sich nahe beieinander zu versammeln, damit sie Beistand finden, wenn auf eines von ihnen der Schrecken eines Unglücks niederfällt.

Und vor jeder verschlossenen Tür hockt eine graue Gestalt — das Geheimnis des Hauses — und scheint mit großen Augen zu wachen und Fragen zugleich zu stellen und zu verbieten.

Wer weiß, wie viel Schuld und Unglück da überall wohnen?

Hell im Mondenschein lag das kleine Häuschen des Doktors. Auf den weißen Hauswänden klebten die grünen Fensterläden wie Plakate. Das rote Ziegeldach war so klar beleuchtet, daß man die von Regen und Staub dunkleren Rillen zwischen den Rundungen der Dachsteine erkennen konnte.

Mit jener Deutlichkeit, mit der das Gedächtnis im Bedarfsfalle eine vordem als ganz gleichgültig halbüberhörte Kleinigkeit wieder aus seiner Tiefe hervorbringt, besann sich Wolf plötzlich, daß von der engen Bescheidenheit des Doktorhäuschens gesprochen worden war. Rechts von der Haustür eine Wohnstube und eine Studierstube, links ein Zimmerchen, die Küche und wieder ein Zimmerchen.

Er beschloß, an den ersten Fensterladen links zu pochen, einerlei, ob er damit den Vater oder die Tochter aus dem Schlaf weckte. Der Zufall führte seine Hand richtig. Der Mann drinnen, der über all seinen gramvollen Grübeleien immer erst nach stundenlangen Umherwälzen Schlaf fand, machte sofort Licht. Wolf sah es. Die beiden kleinen Herzen, die als Oeffnung in die beiden Flügel des Ladens geschnitten waren, sahen mit einem Male nicht mehr schwarz aus, sondern so, als wären sie von Flittergold.

Nach wenig Augenblicken hörte er ein Geräusch an der Haustür. Sie öffnete sich leise. Doktor Schüler erschien auf der Schwelle, halb angekleidet, mit der Hand den Rock auf der Brust zusammenhaltend. Als er den großen, blondbärtigen Mann sah, dachte er erstaunt und erschreckt: Einer vom Schloß!

Denn er wußte zwar nicht, wer Wolf war, hatte ihn aber mit dem Grafen Burchard zusammen reiten sehen. Seine Tochter hatte ihm auch von allen Gästen erzählt. Er aber vergaß die Namen wieder. Jene ferne, fröhliche Welt ging ihn nichts an!

„Graf Geyer bittet, Sie möchten sofort kommen, die Gräfin ist krank", bestellte Wolf hastig, „hier ist ein Brief. Es steht darin, was ihr fehlt."

Die Gräfin krank? Und er sollte helfen? Man vertraute ihm? Noch dazu, wo es sich um die kostbarste Gesundheit handelte? Wenn er nur helfen könnte! Welche Aufregung. Seine Hände zitterten ein wenig, als er den Brief nahm.

„Wollen Sie nicht hereinkommen?"

„Danke", sagte Wolf, „ich gehe hier auf und ab. Machen Sie nur schnell!"

„Ja, ja..." Und Doktor Schüler war schon wieder in seinem Zimmer und zog sich an, mit der Raschheit, die er als Arzt gewohnt war... Das hatte er nicht verlernt...

Nun der Brief des Grafen. Wahrscheinlich umsichtigerweise geschrieben, damit der Doktor gleich aus seiner Hausapotheke das Nötige mitbringen könnte...

(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $8.00. — Stadtempfehlungen verlangt. Frau R. B. Busch, 604 Nord 38. Str. tf

Verlangt:—Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für zwei Personen. Nachzufragen 1940 Süd. 16. Straße. 2-14-18

Verlangt: — Weibliche Barbiere, müssen erstklassige Arbeit verrichten können. 65%, $20 garantiert. E. E. Havens, Sioux Falls, South Dakota. 2-13-18

Tüchtige deutsche Frau gegen guten Lohn auf der Armenfarm in Plattsmouth. Man schreibe an J. H. Tams, Superintendent, Plattsmouth, Nebraska. tf

Stellengesuch—Weiblich.

Junge deutsche Frau mit 1½ jähr. Knaben sucht Stellung als Haushälterin auf Farm, bei kleiner Familie. Zuschriften unter J. G. O., Tribüne 2-16-18

Verlangt—Männlich und weiblich.

Mann u. Frau oder Frau in mittleren Jahren als Hilfe auf dem Lande. Gutes Heim. 405 Grain Exchange Gebäude. 2-19-18

Stellengesuche—Männlich

Verlangt:—Koch mit Frau, die genug Ausstattung haben, um ein permanentes Camp-Speisehaus für 20 bis 60 Personen zu verwalten. Zuschriften unter Box N—6, Tribüne. 2-15-18

Heiratsgesuch.

Deutscher Farmer, 27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften richte man unter K. Z. U., an die Omaha Tribüne 2-13-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann, 3104 Leavenworth Straße tf

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Photographien.

Vier Photographien 50c im Pompeian Studio im Brandeis Laden. Mäßigste Preise in Omaha. Sprechen sie heute vor. 3-27-18

Autoreifen repariert.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Houser, Omaha, Nebr. —tf

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen; 1907 Cuming Straße, Dougl 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2624-W 3-9-18

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Julius S. Cooley, Advokat, hat seine Office nach 527 Paxton Block verlegt. Phone Douglas 6023.— Deutscher Assistant in der Office. 2-15-18

Paul F. Steinwender, Deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt.—Office: 3. Stockwerk Court-Haus, Omaha, Nebr. Telephon Douglas 3008. —3-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —4-6-18

Bücher für Blinde.

Erstaunliche Leistungen auf dem Gebiete der Blindenfürsorge.

Wie Erstaunliches in aller Stille auf dem Gebiet der Blindenfürsorge seit Jahren geleistet wird und in dieser Zeit zu einer Kulturtat ersten Ranges herangereift ist, davon möchten diese Zeilen Zeugnis geben.

Die „Deutsche Zentral-Bücherei für Blinde zu Leipzig" hat sich aus kleinen, bescheidenen Anfängen unter der verdienstvollen Leitung von Frau Marie Lommitzsch-Klamroth seit 1901 zu solcher Höhe emporgeschwungen, als es dem „Verein zur Förderung der deutschen Zentral-Bücherei für Blinde" gelang, die Bibliothek im Dezember 1916 von weiten Räumen der Buchhändlerbörse zu überweisen. Diese Zentrale ist in ihrem Bestand so vielseitig, so wissenschaftlich und vor allem so systematisch angelegt, daß es ein Leichtes ist, sich darin zurechtzufinden. Religion, Philosophie, Welt- und Kulturgeschichte, Geographie und Naturwissenschaft (sogar das „Bürgerliche Gesetzbuch" in Kurzschrift) finden sich vor. Kunst und Literaturgeschichte, Literatur (die Klassiker, Homers Odyssee in griechischer Sprache, die erstmalig in acht Bänden vollständig vorliegt, — das Nibelungenlied im Urtext in neun Bänden u. a. m.) reihen sich an. Kriegsliteratur, Jugendschriften, Musik (Wagners Meistersinger, Parzival, Lohengrin, Tannhäuser u. s. w.) musikwissenschaftliche Werke sind nun dem Blinden zugänglich gemacht.

Mit 38 Bänden wurde die Blindenbibliothek begründet. Als Frau Lommitzsch-Klamroth die Leitung übernahm, waren 846 Bände vorhanden. Im Jahre 1916 wurden 8366 Bände ausgeliehen. Zahlen sprechen! Zurzeit weist die Zentrale 5000 Bände auf, verfügt aber über Räumlichkeiten für 50,000 Bände.

Und wie ernst wird gearbeitet! Den Mitarbeitern ist kein Dilettantieren gestattet, welches nur den wohltätigen Zweck im Auge hat. Eine auf tiefgründiger Beherrschung der Voll- und Kurzschrift fußende Kulturarbeit wird hier geleistet. Frau Lommitzsch-Klamroth schreibt selbst im Vorwort ihrer Anleitungen für handschriftliche Uebertragungen in Punktschrift: „Mehr und mehr erkannte ich, daß die Ausarbeitung eines fest umrissenen Systems beim Uebertragen eine der wichtigsten Maßnahmen im Bibliothekwesen bedeutet. Die Geistesarbeit unserer Autoren sollte vor teilweise sinnloser Wiedergabe geschützt und der lesenden Blindenwelt Originalliteratur vermittelt werden unter Berücksichtigung aller durch das Wesen der Punktschrift bedingten Umstellungen. Auch heute noch ist die Leipziger Bibliothek die einzige, die von diesem Gesichtspunkte aus geleitet wird."

Die Leipziger Zentrale für Blinde steht mit ihrem sorgfältigst, von kundigster Hand ausgearbeiteten und erweiterten System an der Spitze deutscher Unternehmungen, denn auch in vielen anderen Städten, wie Hamburg, Berlin, Hannover, München, Breslau, Marburg usw. wird mit Eifer gearbeitet, und die Zeit mag nicht mehr fern liegen, in welcher alle derartigen Bibliotheken gegenseitig in Fühlung und Austausch ihrer Bestrebungen treten.

— Kritik. Wie gefällt Ihnen die neue Sängerin? Sauberes Mädchen, nicht wahr?

Ja, aber sie hat eine unreine Stimme!

— Aus dem Eheleben. Mann (höhnisch): Ja, ich hab ein Weib wie zweie.

Frau (bissig): Und ich einen Mann wie gar keinen.

—Waidler-Sprache. Fremder (zu einem alten Forstwart): Ist denn die Braut Ihres jungen Grafen auch hübsch?

Forstwart: Dös is g'wiß, und a G'stell hat's wie an Tanna, und a G'schau wie a Hirsch.

Rheumatismus.

50 Dollar demjenigen, den ich nicht in 1 bis 3 Monate vollständig kuriere. Unter P. S., Tribüne. 1-21

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 320 Bee Bldg. —7-18-18